



Gentechnik-Gegner Percy Schmeiser

„Wir wurden bestochen, belästigt und bedroht“

Der kanadische Bauer Percy Schmeiser weiß, worum es geht: „Die Gentechnik-Konzerne wollen die totale Kontrolle.“ Wie skrupellos sie dabei vorgehen, hat er am eigenen Leib erfahren. Nun droht die Gen-Industrie auch in unser Land einzufallen. Um Strafzöllen der USA zu entgehen, will die EU das Einfuhr-Verbot von Genmais in unser Land kippen. Am Mittwoch hält Schmeiser in Graz einen Vortrag, am Donnerstag in Linz und am Freitag in Klagenfurt.

Eigentlich würde Percy Schmeiser lieber Felder bestellen und das Leben auf seinem Hof in der kleinen kanadischen Gemeinde Bruno genießen. Doch der US-Gentechnik-Riese „Monsanto“ (Jahresumsatz zuletzt 4.300 Millionen Euro) führte mit Schmeiser in den vergangenen zehn Jahren einen Rechtsstreit. So wurde er zum Umweltakti-

mit den Gempflanzen verunreinigt. So wie bei tausenden Bauern auf der Welt auch, die noch kein Saatgut von „Monsanto“ beziehen, nahm der Konzern bei Schmeiser heimlich Proben, stellte die Verunreinigung fest und unterstellte ihm, er würde das Patentrecht des Konzerns verletzen.

„Mir wurde angeboten, dass ‚Monsanto‘ auf Schadensersatzklage verzichtet, wenn ich in Zukunft den Genraps des Großunternehmens kaufe und ansonsten den Mund halte“, berichtet der mittlerweile 77-jährige. „Aber das habe ich mir nicht gefallen lassen.“ Daraufhin flat-

terte ihm 1998 eine Klage ins Haus – 270.000 Euro verlangte „Monsanto“. Der Prozess zog sich über viele Jahre, Schmeiser gewann 2004 letztlich vom obersten kanadischen Bundesgericht. Seither schlägt der rüstige Bauer zurück. Nachdem immer wieder Gen-Raps auf seinem Grund und Boden keimte und sich der Biotech-Konzern weigerte, die Kosten für die Entfernung zu übernehmen, verklagte er jetzt seinerseits den Multi.

Dabei geht es um weit mehr als die 400 Euro, die Schmeiser einfordert. „Wenn ich gewinne, könnte das zu tausenden ähnlichen Prozessen führen“, sagt er. „Ich kämpfe darum, dass wir Bauern wieder unser eigenes Saatgut verwenden können.“

Am 23. Jänner findet eine Anhörung vor Gericht statt. Vorher kommt Schmeiser, dem im vergangenen Jahr gemeinsam mit seiner Frau Louise der Alternative Nobelpreis verliehen wurde, in unser Land, um von den skrupellosen Methoden der Gentechnik-Riesen zu berichten. Sein Appell an unsere Bauern könnte nicht deutlicher sein: „Wir wurden bestochen, bedroht und belästigt. ‚Monsanto‘ versuchte, uns das Leben zur Hölle zu machen. Das passierte uns kanadischen und

amerikanischen Bauern. Und das wird Ihnen passieren, wenn Sie gentechnisch veränderte Organismen zulassen.“

Die Warnung ist erschreckend aktuell. Denn die EU wird wahrscheinlich demnächst bestehende Importverbote für gentechnisch verändertes Saatgut aufheben, die die Welthandelsorganisation als rechtswidrig einstuft. Die USA dro-



Ein Mitarbeiter von Greenpeace schneidet die Blüten von Genmais ab um den Pollenflug in ein benachbartes Feld zu verhindern.

hen andernfalls mit Strafzöllen in der Höhe von Hunderten Millionen Euro jährlich. Im Einzelnen geht es zum Beispiel um die Gen-Mais-sorte MON810 von „Monsanto“, für die bislang noch ein Einfuhr-Verbot

in unser Land besteht.

Zwar werden aufgrund entsprechender Garantien des Lebensmittelhandels so bald keine gentechnisch veränderten Nahrungsmittel in unseren Supermärkten stehen, und Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky versucht zu beruhigen, auch ein „Importverbot zum Zwecke des Anbaues“ sei in Zukunft weiterhin möglich – aber Entwarnung kann dennoch nicht gegeben werden.

„Die drohende Einfuhr von Gentechnik-Mais als Futtermittel in unser Land ist die Achillesferse im Kampf für eine gentechnikfreie Landwirtschaft“, sagt Jens Karg von der Umweltorganisation „Global 2000“. „Es ist zwar gelungen, dass unsere Futtermittelindustrie garantiert, bis zur Maiseernte im Herbst 2008 keinen Gentechnik-Mais zu importieren oder zu verarbeiten.“

Doch für die Zeit danach gibt es keine Maßnahmen zum Schutz der heimischen Landwirtschaft. Wenn jetzt nichts passiert, droht ein Dammbruch.“

Denn wie sich gentechnisch veränderter Mais unkontrolliert verbreitet – davon kann nicht nur der kanadische Bauer Percy Schmeiser ein Lied singen. **MH**